

, A und F 50plus

**Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Dresden**

Vorsitzender: Dipl. phil. Richard W. Hafemann
Striesener Straße 2, 01307 Dresden



Nr. 4 / 2019

Dezember 2019

A&F 50plus – MITTEILUNGEN FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde,

in der Mitteilung 4/2019 veröffentlichen wir über die von Oktober 2019 bis Dezember 2019 von uns organisierten Kulturveranstaltungen. Zu Beginn gratulieren wir traditionsgemäß Geburtstagskindern der Monate Oktober, November und Dezember 2019.

Geburtstagskinder im Oktober 2019: Frau Jutta Geßner, Herr Günter Pöll, Frau Erika Roth, Frau Edith Rölke, Herr Thomas Schmidt, Frau Ria Würbach

Geburtstagskinder im November 2019: Frau Sabine Gläser, Herr Dr. sc. Peter Haase-Rieger, Frau Beatrix Krebs, Frau Maria Möbius

Geburtstagskinder im Dezember 2019 Frau Dr. Liselotte Entreß, Frau Gisela Waldmann und Herr Dr. Wilfried Weber.



***Der Vorsitzende
und der Vorstand***

*wünschen
unseren
Mitgliedern und
Freunden sowie
ihren Familien ein
frohes
Weihnachtsfest
und ein gesundes,
glückliches und
erfolgreiches Jahr
2020*

Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite
Mein politischer Beitrag von Dr. Peter Harmening	3
Programm „Hüttenkäse“ der Herkuleskeule	5
Städtebauliche Entwicklung und Verkehr in Dresden	7
Studierende der Opernklasse im Konzert des Lions Clubs Dresden Elbflorenz	9
Bergsteigerchor Kurt Schlosser	11
Stipendiaten der Brücke/Most-Stiftung	14
Der Klang von Weihnachten	17
Besuch in der Dresdner Kaffee- und Kakao Rösterei	20
Weihnachtliche Soiree	22
Vorweihnachtliche Jahresabschluss-Festveranstaltung am 19.12.19 im Ballhaus Watzke	23

Mein politischer Beitrag von Dr. Peter Harmening in einem Brief an Herrn Dulig, Vorsitzender der SPD Sachsen, formuliert

Sehr geehrter Herr Dulig,

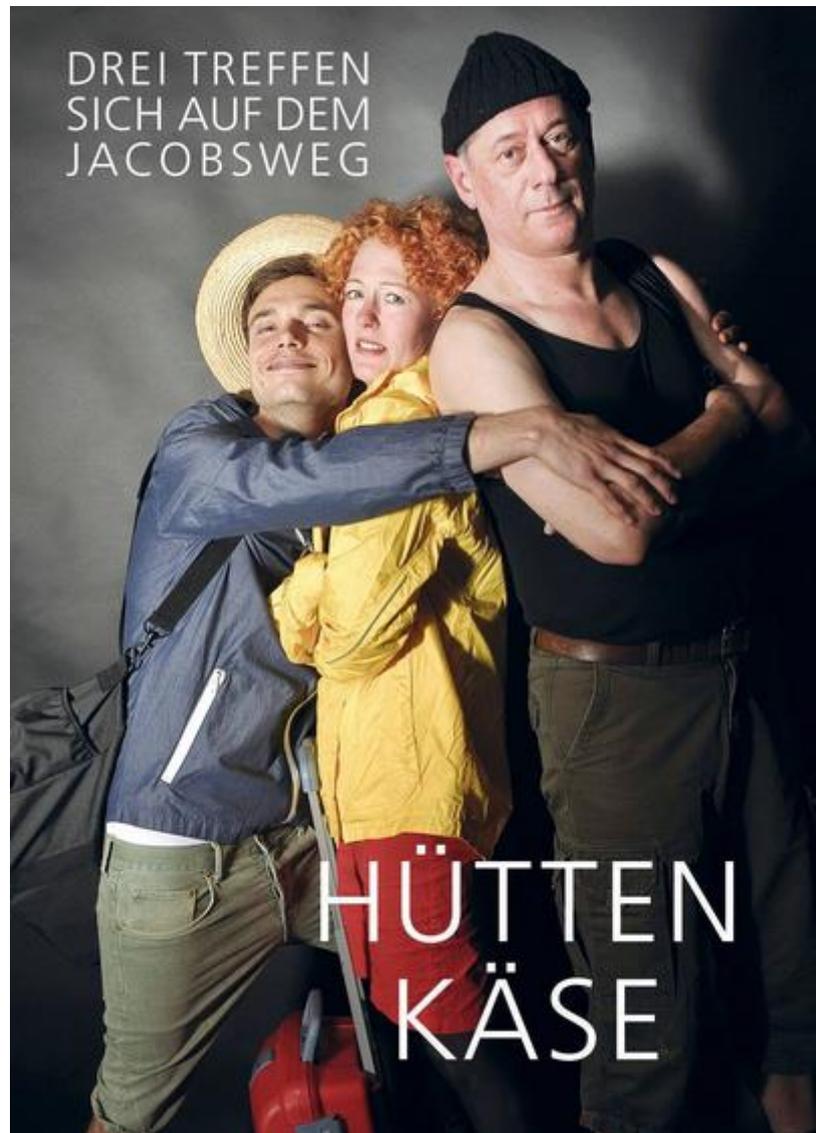
als SPD-Vorsitzender im Freistaat Sachsen und in Ihrer Kompetenz auch gegenüber dem Vorstand in Berlin wende ich mich an Sie, um in die hochbrisante Debatte um die Grundrente einzugreifen und nach erneuter Vertagung des Spitzentreffens der „Groko“ die elementaren Interessen der deutschen Bevölkerung zu vertreten. Alle mir bekannten Argumente der SPD für eine Grundsicherung im Rentenalter nach mindestens 35 Arbeitsjahren mit Beitragsleistung bei der gesetzlichen Rentenversicherung werden von mir voll unterstützt und müssen hier nicht noch einmal wiederholt werden. Die Argumentation für oder gegen eine Bedürfnisprüfung ist seitens der Befürworter jedoch unzureichend: Die Gegner einer Grundsicherung für Niedrigrentner oder die Befürworter deren Einschränkung wollen das mit Hilfe einer „Bedürftigkeitsprüfung“ für jeden Einzelfall erreichen. Dabei werden zwei Hauptargumente ins Feld geführt : 1. Die für die Grundsicherung benötigten Milliardenbeträge würden für Investitionen in der Volkswirtschaft dringender benötigt und 2. Soziale Leistungen aus dem Gemeinschaftsvermögen könnten nicht mit der Gießkanne ohne Überprüfung der Bedürftigkeit verteilt werden. Dabei ist interessant, w e r Protagonist aus den Reihen der Politiker und der Industrie ist. So verurteilt CDU-Bundestagsabgeordneter und Ausschussvorsitzender Norbert Röttgen das „Abkoppeln“ von Sozialleistungen von der Feststellung der sozialen Bedürftigkeit als ein Unding. Erste Frage dazu: Was ist eine gesetzliche Grundrente für eine Sozialleistung? Nach mindestens 35 Jahren Arbeitsleistung ist der Gegenwert längst erbracht, auch der Beitrag jedes Einzelnen zur gesetzlichen Rentenversicherung. Es ist eine Schande für ein reiches Land wie Deutschland, denjenigen die maßgeblich die Leistungen mit erbracht haben, ihren Anspruch auf eine lebenswerte Rente noch länger zu verweigern. Zweite Frage: Welche Kriterien fordert die Bundesrepublik bei den Milliardenbeträgen aus Steuermitteln für die Gewährung von den sogenannten Diäten der Abgeordneten in Bundestag und Länderparlamenten, den gezahlten Kostenpauschalen und Sachleistungen, den tausenden Beratern der Regierung und Abgeordneten? Auch Herr Röttgen erhält Monat für Monat 10.083,45 Euro Grundvergütung als Abgeordneter plus 4.418 Euro Kostenpauschale plus Zuschlag als Kommissionsvorsitzender plus umfangreiche Sachleistungen ohne Leistungsnachweis und vor allem ohne „Bedürftigkeitsprüfung“! Im Bundestag sitzen 709 Abgeordnete (wenn sie denn überhaupt da sind), auch in den Länderparlamenten erhalten die Abgeordneten je nach Bundesland Diäten, die sie selbst beschlossen haben, zwischen 3.000 EUR und 9.000 EUR (NRW) monatlich, in Sachsen derzeit 5.804 EUR plus über 4.000 EUR Aufwandpauschale – alles selbstverständlich ohne „Bedürftigkeitsprüfung“. Auf Bundesebene sind außerdem in diesem Jahr 1000 neue Planstellen für das Kanzleramt und die Ministerien geplant. - Unser Steuertopf ist groß – bloß nicht für das arbeitende Volk im Ruhestand! Forderung: Führt die so heiß geliebte „Bedürftigkeitsprüfung“ in allen Parlamenten ein – unter Kontrolle beispielsweise vom Bund der Steuerzahler! Schränkt die Zahl der Diätenempfänger ein und reduziert die riesige Zahl der Lobbyisten, dann stehen Milliarden nicht nur für die Rentner zur Verfügung! Dann dürfen auch Politiker und Journalisten wieder das Wort „Demokratie“ in den Mund nehmen. Abschließend noch ein Blick nach nebenan: Das kleine Holland gewährt eine allgemeine Grundrente von 1.250 EUR. Das große Deutschland diskutiert bisher nach Jahrzehnten erfolglos. Die Grundsicherung für Rentner in Deutschland ist zweifelsfrei eine Leistung der SPD in der Großen Koalition. Jetzt muss sie nur noch durchgesetzt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Aktualisiert am 12. November 2019 von Dr. Frank Stahl

Die große Koalition hat inzwischen mit dem Kompromiss zur Grundrente einen großen Streitpunkt überwunden. Die Spitzen von SPD und Union haben sich nun auf eine gemeinsame Lösung im seit Monaten schwelenden Problem geeinigt. Aber es gibt nicht nur positive Resonanzen. Kritik gibt es vonseiten der Opposition. So warf FDP-Chef Christian Lindner den Unionsparteien vor, sich beim Kompromiss zur Grundrente von der SPD über den Tisch ziehen zu lassen. Lindner sagte der Deutschen Presse-Agentur: "Aus der Idee der Grundrente ist eine Willkürrente geworden. Wer weniger als 35 Jahre gearbeitet hat, fällt durch den Rost." Aber auch aus den Reihen der GroKo-Parteien gibt es Unzufriedenheit. Über den Kompromiss bezüglich der Bedürftigkeitsprüfung zeigen sich Teile des CDU-Wirtschaftsflügels nicht erfreut. Der Vorsitzende des Parlamentskreises Mittelstand der Unionsfraktion im Bundestag, Christian von Stetten, sagte der Deutschen Presse-Agentur: "Die Parteivorsitzenden haben gestern im Koalitionsausschuss beschlossen, die getroffenen Vereinbarungen im Koalitionsvertrag zu brechen, um die Koalition über den SPD-Parteitag hinaus zu retten. Das wird ja immer verrückter in Berlin." Bei der SPD gab es Kritik bei einigen Parteilinken. Der SPD-Sozialpolitiker Karl Lauterbach sprach in der "Welt" von einer enttäuschenden "Minimallösung". Teile der Finanzierung sind jedenfalls noch ungeklärt. So will Olaf Scholz die Besteuerung der Aktien Transaktionen in die Finanzierung der Grundrente einfließen lassen. Ob ihm das gelingt, steht in den Sternen. Gelten soll die Grundrente für Bestands- und Neurentner ab dem 1. Januar 2021, heißt es in einem gemeinsamen Koalitionsbeschluss. Fragt sich der Normalbürger. „Warum dauert das wieder mal so lange?“

Programm „Hüttenkäse“ der Herkuleskeule



Hüttenkäse so der Titel des neuen Programms aus der Feder des bewährten Autorenduos Michael Frowin und Philipp Schaller im Kulturpalastkeller der Herkuleskeule. 26 Mitglieder und Freunde unseres Vereins machten sich am Sonntag, dem 20. Oktober „auf den Weg“, um zu erfahren, was es wohl mit dem „Hüttenkäse“ auf sich hat? Musikalisch schwungvoll, pünktlich 18:00 Uhr, mit „Rucksack, Hut und Wanderstock“, ein irrwitziges Medley aus Schlagern, Volks-, Kampf- und Stimmungsliedern auf den Lippen, traten drei Flüchtlinge ihre Wanderung auf dem Jakobsweg an. Sie wollen raus aus ihrer Haut und aus dem alltäglichen Hamsterrad. Pfarrer Lars (Hannes Sell), sucht die Erleuchtung. Die Lehrerin Marion (Nancy Spiller) sucht sich selbst und Spulenwickler Dirk (Jürgen Stegmann) sucht seine Ruhe. Jeder pilgert für sich allein bis zu dem Tag, als der Regen kam. In einer Hütte finden sie Schutz. Ohne Handy, abgeschieden von der Außenwelt, kommen sich die drei Wohl oder übel näher, streiten über Privates und Politisches. Ein Kabarettprogramm im Gewand eines Theaterstücks. Die Figuren des Stückes stehen, parodistisch überspitzt, für einen bestimmten Typ der Gesellschaft. Während die Lehrerin Marion, grandios gespielt

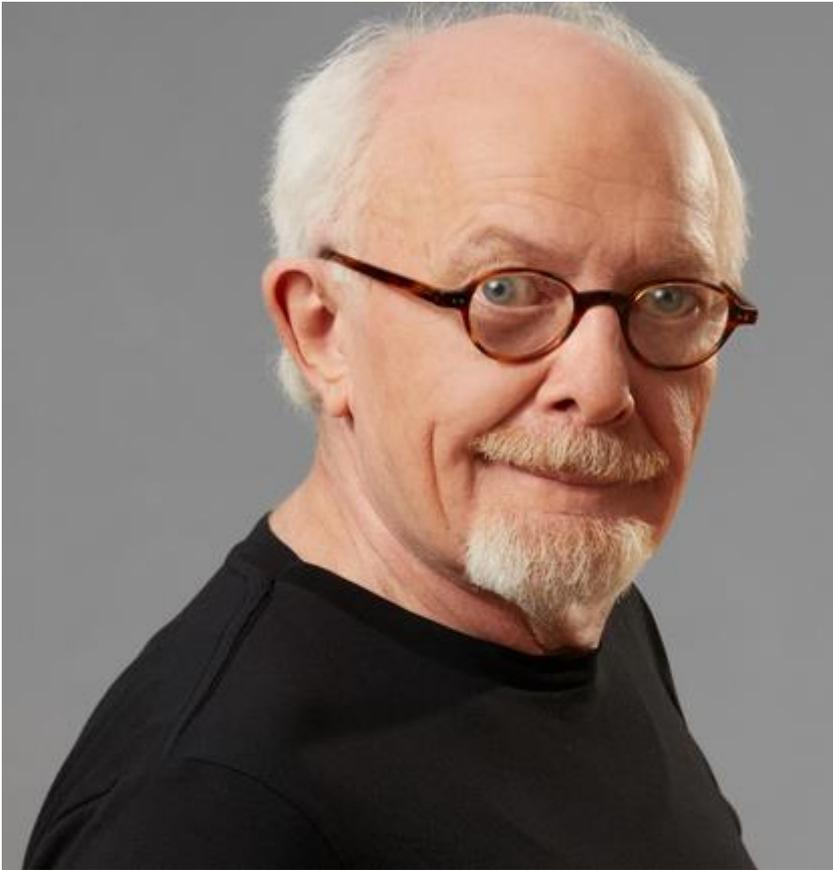
von Nancy Spiller, in einem musikalisch brillanten Solo lehrhaft die rücksichtslose Männerwelt abkanzelt und fragt: „ warum sollen wir unsere Kinder zu Anstand, Empathie und Rücksichtnahmeerziehen, wenn man es im Leben nur noch mit Ellenbogen und Kaltschnäuzigkeit zu etwas bringen kann?“ ist Pfarrer Lars, verkörpert von Hannes Sell, auf Harmonie und gute Laune bedacht. Der Friede- Freude- Eierkuchen- Mann möchte den Weltenwahn aufhalten, hofft auf Einsicht und Vernunft. Spulenenwickler Dirk, komödiantisch- bodenständig von Jürgen Stegmann gespielt, ist der angeschmierte Typ des Trios. Als erfahrener Arbeiter hat er genug damit zu tun, den mies bezahlten Job zu behalten. Mit seiner Brandrede gegen jene Bürger, die von Emotionen statt von Vernunft gelenkt werden „denkfaul und leicht manipulierbar“ sind, erntete er euphorischen Beifall .Das zweistündige Programm wurde vom Dresdner Schauspieler Mario Grünewald mit Tempo in Szene gesetzt. Ein, in die Jahre gekommenes Doppelstockbett füllt die karge Bühne, im Hintergrund eine Bildwand, sorgt mit originellen Animationen für Lacher. Unaufhaltsam rauscht der Regen vorm Hüttenfenster. Die interpretierten Lieder und Songs im perfekten Zusammenspiel von Nancy Spiller und Hannes Sell erhielten den meisten Beifall, Bravorufe und die ausgefeilte, fantasievolle Choreografie verlieh jedem Titel einen eigenen Stil. Eingebunden in das Geschehen die Musik, brillant ausgewählt und interpretiert vom Musikprofessor Jens Wagner und Schlagwerker Volker Fiebig. Das Programm ist relativ arm an Pointen, dafür aber reich an Problemen. Aufs Korn genommen wurden Mietenwahnsinn und Pflegenotstand, Merkels „Regierung der Reichen“ und die Lügen der Werbung. Ein Stück gegen Gehirnwäsche, Folklore- Politik und die Ratgeberseuche. Die Pilger vom Jakobsweg sind in ihrer Sinnsuche ein Stück vorangekommen:

„Es muss doch noch mehr geben als das kleine persönliche Glück“. Begeistert, langanhaltend applaudierte das Publikum.



Städtebauliche Entwicklung und Verkehr in Dresden

Richard Hafemann begrüßte Herrn Michael Schmelich, Sprecher für Finanzen, Sprecher für Soziales sowie Sprecher für Wohnungsbau der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat Dresden an unserem Klubnachmittag am 24. Oktober 2019 sehr herzlich.



„Dort wo ich lebe, möchte ich mich auch einmischen, möchte, dass die Stimme der Bürgerinnen und Bürger gehört wird. Bürgerbeteiligung, Transparenz und weniger Bürokratie wagen, sind mir wichtige Anliegen. Plauen und Löbtau sind tolle Stadtteile, für die ich mich gerne im Stadtrat engagieren werde, für wohnortnahe Kitas, Horte & Schulen, für lebendige Stadtteilzentren, für bezahlbaren Wohnraum und den Erhalt von Naturflächen. Für einen Stadtteil, in dem sich Kinder, junge Familien aber auch ältere Menschen wohl fühlen können.“ Soweit das Wahlversprechen von Herrn Schmelich.

Der Eindruck ist entstanden: Sie kümmern sich nicht mehr (oder nicht entschlossen genug) um die wirklichen Probleme in unserem Land, sie sind stattdessen vor allem mit ihrer eigenen Karriere, ihren Talkshow-Auftritten oder ihrem Twitter-Konto beschäftigt. Das Misstrauen gegen die vermeintliche Elite in Politik und Wirtschaft wächst. Da fällt angenehm auf, einem Mann gegenüber zu sitzen, dem man eine starke Glaubwürdigkeit bescheinigen kann. Dass er trotz einer starken Erkältung den Weg zu uns gefunden hat, ist hoch anzurechnen.

Bauen und Verkehr ist die größte kommunalpolitische Herausforderung in der Stadt Dresden. Einerseits muss auf die wachsenden Anforderungen reagiert werden, andererseits haben wir es mit einem wachsenden Klimawandel zu tun. Beides vernünftig unter einen Hut zu bekommen, ist die große Herausforderung der nächsten Jahre. Beim Thema Klimawandel hat man es direkt mit dem Thema Verkehr zu tun. Wir brauchen einen attraktiven Nahverkehr in der Stadt. Das bedeutet einerseits einen attraktiven ÖPNV. Das bedeutet die Einrichtung neuer Straßenbahnlinien z.B. in Johannstadt. Auch über die Verkürzung der Taktzeiten muss gesprochen werden. Eine gute Möglichkeit ist die Einführung des 365 € Tickets. Der Stadtrat hat mittlerweile mit rot-grün-roten Stimmen beschlossen, in Erwägung zu ziehen, für den öffentlichen Personennahverkehr einen einfachen Tarif nach Vorbild der Stadt Wien zu schaffen. Heißt: Eine Jahreskarte für Bus und Bahn zum Preis von einem Euro pro Tag. Eine Voraussetzung ist natürlich, dass die Stadt Dresden es sich auch leisten kann. Der Umbau zu barrierefreien Haltestellen wird

vor allem die DVB in den nächsten Jahren weiter beschäftigen. Andererseits muss man das Augenmerk auch auf einen stetig wachsenden Radfahrerverkehr lenken. Dazu zählt natürlich der Ausbau des Radwegnetzes in der Stadt. Es gibt leider noch Verbindungen, die gleichen einer Abenteuer tour. Auch muss man feststellen, dass die Anzahl der Unfälle mit beteiligten Radfahrern, leider auch tödlichen Unfällen, in den letzten Jahren drastisch angestiegen sind. Hier gilt es gegenzusteuern und die Politik hat einen nicht unerheblichen Anteil zu leisten. Letztlich geht es auch um den Ausbau des Individualverkehrs. Auch wenn das Auto ein Auslaufmodell ist, so geht es doch beispielsweise um den Umstieg zur Elektromobilität. Wichtig ist, dass alle Verkehrsteilnehmer egal ob Fußgänger, Radfahrer, Autofahrer oder Benutzer des öffentlichen Nahverkehrs gleichberechtigt in der Stadt unterwegs sein können.

Zu einer weiteren Herausforderung dem Bauen, konnte Herr Schmelich Stellung nehmen. Der Normalbürger in Dresden bekommt den Eindruck, dass in Dresden an den Bedürfnissen der Bürger vorbeigebaut wird. Es wird sehr viel und teilweise sehr ansprechend gebaut. Aber kann sich der Durchschnittsbürger eine Wohnung mit weit über 1000 € Kaltmiete noch leisten? Muss die Stadt nicht dafür sorgen, dass auch der Normalbürger mit einer ansprechenden Wohnung zum Zuge kommt? Es gibt eine Grenzlinie, das heißt etwa 30% des Einkommens können für die Miete veranschlagt werden. In Dresden wurde eine neue kommunale Wohnungsbaugesellschaft gegründet, die verpflichtend einen bestimmten Prozentsatz günstigen Wohnraum bereitstellen muss. Es handelt sich dabei um 6,40 bis 6,75 € pro qm. Außerdem werden städtische Grundstücke nur noch an Investoren verkauft, die sich verpflichten 20% des zu bebauenden Wohnraums Mietpreisgebunden herzustellen. Die WiD, Wohnen in Dresden GmbH & Co. KG, ist die neue kommunale Wohnungsbaugesellschaft der Landeshauptstadt Dresden. Ziel der neuen Wohnungsbaugesellschaft ist die sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung vorrangig für benachteiligte Wohnungssuchende. Nach einem sozialen Bedarfs- und Mietenkonzept errichtet, erwirbt, betreut, bewirtschaftet und verwaltet sie Wohngebäude in der Landeshauptstadt Dresden. Die Stadt kann auch darauf Einfluss nehmen, dass eine gesunde Mischung in den Wohngebieten existiert. Es ist fatal, wenn in einem Wohngebiet nur ärmere Bürger leben und in einem anderen nur Wohlhabende. Außerdem kann die Stadt darauf Einfluss nehmen, dass es zu keinen Luxussanierungen kommt und anschließend eine Umwandlung zu Eigentumswohnungen vorgenommen wird.

Dr. Frank Stahl

Studierende der Opernklasse im Konzert des Lions Clubs Dresden Elbflorenz

Die schönsten Melodien aus Oper und Operette, präsentiert von Gesangsstudierenden der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden Arien und Ensembles aus „Die Hochzeit des Figaro“ von Wolfgang Amadeus Mozart, „Alcina“ von Georg Friedrich Händel, „Gianni Schicchi“ von Giacomo Puccini, „Faust“ von Charles Gounod, „La Cenerentola“ von Gioachino Rossini, „Rigoletto“ von Giuseppe Verdi, „Der Vetter aus Dingsda“ von Eduard Künneke, „Der Bettelstudent“ von Carl Millöcker, „Die Fledermaus“ von Johann Strauß u.a.

Solistinnen und Solisten der Opernklasse: Paulina Bielarczyk, Chao Deng, Konrad Furian, Artur Garbas, Sol Her, Elia Jang, Sujin Lee, Anna Matrenina, Kwanghun Mun, Ju Young Mun, Merit Nath-Göbl und Tea Trifkovic Klavier: Jan Arvid Prée, Jaeun Kim, Shixin Sun, Daniel Sun und Prof. Franz Brochhagen

Künstlerische Leitung: Prof. Franz Brochhagen

Seit elf Jahren besteht zwischen der Hochschule für Musik Dresden und dem LIONS Club Dresden Elbflorenz eine engagierte Zusammenarbeit mit dem Ziel, durch ein jährliches Benefizkonzert Geld zur finanziellen Ausstattung der Deutschlandstipendien zu sammeln. In diesem Jahr nehmen wir Sie mit auf eine musikalisch-unterhaltsame Reise quer durch die Welt der Oper und der Operette. Studierende der Gesangsklassen singen beliebte Arien und Ensembles sowie auch unbekanntere Werke großer Komponisten. Das Konzert dient der Förderung von begabten Studierenden der Hochschule für Musik Dresden sowie sozial schwach gestellten Kindern und Jugendlichen.

Programm

Begrüßung

Dr. Jochen Leonhardt | Präsident des Liens Clubs Dresden Elbflörenz
KS Axel Köhler | Rektor der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden

Franz Liszt (1811-1886)

Paraphrase de concert sur Rigoletto S.434

Klavier: Mirjam Hinrichs

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

„So lang hab ich geschmachtet“

Duett Graf – Susanna aus „Die Hochzeit des Figaro“

Graf: Ju Young Mun

Susanna: Sujin Lee

Klavier: Jaeun Kim

„Ich soll mein Glück entbehren“

Arie des Grafen aus „Die Hochzeit des Figaro“

Graf: Ju Young Mun

Klavier: ShiXin Sun

„So öffnet eure Augen“

Arie des Figaro aus „Die Hochzeit des Figaro“

Figaro: Artur Garbas

Klavier: Jaeun Kim

„Oh säume länger nicht“

Arie der Susanna aus „Die Hochzeit des Figaro“

Susanna: Sujin Lee

Klavier: ShiXin Sun

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

„Di, cor mio“

Arie der Alcina aus der gleichnamigen Oper

Alcina: Sol Her

Klavier: Prof. Franz Brochhagen

Pietro Mascagni (1863-1945)

„Son pochi fiori“

Arie der Suzel aus „L'amico Fritz“

Suzel: Merit Nath-Göbl

Klavier: Jan Arvid Prée

Giacomo Puccini (1858-1924)

„Si corre dal notaio“

Arie des Gianni Schicchi aus der gleichnamigen Oper

Gianni Schicchi: Kwanghun Mun

Klavier: Jaeun Kim

Charles Gounod (1818-1893)

„Ah, je ris de me voir si belle“

Arie der Marguerite aus „Faust“

Marguerite: Paulina Bielarczyk

Klavier: Prof. Franz Brochhagen

Giuseppe Verdi (1813-1901)

„Bella figlia dell'amore“

Quartett aus „Rigoletto“

Duca: Elia Jang

Maddalena: Anna Matrenina

Gilda: Paulina Bielarczyk

Rigoletto: Kwanghun Mun

Klavier: Prof. Franz Brochhagen

Pause

Thomas Pique (geb. 1956)

„Am Hauptbahnhof von Paris“ Chanson

Tenor: Konrad Furlan

Klavier: Jan Arvid Prée

Arthur Sullivan (1842-1900)/Text: William Gilbert

Lied des Generalmajors aus „The Pirates of Penzance“

Generalmajor: Artur Garbas

Klavier: Jan Arvid Prée

Dan Goggin (geb. 1943)

„Ich will im Spot stehen“

Song der Jenny aus „Non(n)sense“

Jenny: Anna Matrenina

Klavier: Jan Arvid Prée

Eduard Künneke (1885-1953)

„Strahlender Mond“

Lied der Julia aus „Der Vetter aus Dingsda“

Julia: Tea Trifković

Klavier: Prof. Franz Brochhagen

„Mann, oh Mann“

Duett aus „Der Vetter aus Dingsda“

Hänchen: Merit Nath-Göbl

Egon: Konrad Furlan

Klavier: Daniel Sun

Carl Millöcker (1842-1899)

„Still, lass uns noch verschweigen“

Duett aus „Der Bettelstudent“

Jan: Elia Jang

Bronislava: Tea Trifković

Klavier: Daniel Sun

Johann Strauss (1825-1899)

„Klänge der Heimat“

Czárdás der Rosalinde aus „Die Fledermaus“

Rosalinde: Sol Her

Klavier: Prof. Franz Brochhagen

„Brüderlein und Schwesterlein“

aus dem Finale 2. Akt der „Fledermaus“

Artur Garbas und Ensemble

Klavier: Prof. Franz Brochhagen

Bergsteigerchor Kurt Schlosser



Mit großen Erwartungen besuchten wir das Jahreskonzert des Bergsteigerchors „Kurt Schlosser“. Das fand wie üblich im sehr gut gefüllten Kulturpalast statt. Der bekannte Dresdner Männerchor unter Leitung von Axel Langmann und Christian Garbosnik weiß auch unter den hohen akustischen Bedingungen des neuen Konzertsaals sein Publikum zu überzeugen und sorgt mit dem erstklassigen, professionell gestalteten Programm dafür, dass die Konzerte bereits Monate vorher restlos ausverkauft sind. Unsere Plätze waren diesmal ganz oben. Das tat aber dem Klangerlebnis keinen Abbruch, denn die Akustik ist auch dort oben noch hervorragend. Seit 2002 zu den Jahreskonzerten präsent ist die Instrumentalgruppe des Bergsteigerchores unter der Leitung von Uwe Fink. Die Musiker sind Absolventen einer Musikhochschule. Was den Bergsteigerchor in jedem Fall ausmacht, sind seine ungebrochene Sangesfreude, Engagement und Authentizität. Man singt nicht nur mit Stimmbändern und Lippen. Die Choristen stehen hinter dem, was sie darbieten. Das schlägt sich natürlich auf die Begeisterung des Publikums nieder. Anhaltender Applaus zwang die Mitglieder des Chors dann auch wieder zu ihrer berühmten Zugabe „La Montanara“ (Das Lied der Berge).

I. Teil

1. **Merkt auf, wir grüßen Berg und Tal**
Musik: Richard Eißler
Bergsteigerspruch
2. **Berge, Schnee und Sonnenschein**
Henry Mayer
Günther Behrle
Satz: Werner Matschke
3. **Schneeschuhfahrermarsch**
Anton Günther
Satz: Axel Langmann
4. **Chor der Dorfburschen**
Wie schäumst du in den Gläsern
(aus der Oper „Die verkaufte Braut“)
5. **Bierlied**
Erstaufführung
Robert Pappert
6. **Hei, heute fahr ich in die Berge**
(nach der Musicalmelodie aus „My Fair Lady“)
Erstaufführung
Frederick Loewe
Robert Gilbert
Bearbeitung für den SBC: Christian
Garbosnik
Text für den SBC: Jens Schönberger
7. **Seid begrüßt, ihr stolzen Berge**
Bergsteigerlied
Siegfried Köhler
nach Max Zimmering
8. **Suliko**
Varenka Tsereteli
Akaki Zereteli
dt.: Alexander Ott, Ernst Busch
Bearbeitung: Werner Matschke, Axel
Langmann
9. **Katjuscha**
Matwei Blanter
Michail Issakowski
Dtsch. Nachdichtung: Alexander Ott
Satz: Axel Langmann
10. **Chor der Priester**
O Isis und Osiris
(aus der Oper "Die Zauberflöte")
Wolfgang Amadeus Mozart
Emanuel Schikaneder
11. **Trösterin Musik**
Anton Bruckner

- | | |
|---|--|
| 12. Über die Täler weit klingt unser Lied
Berge, ihr Berge | Heinz Kunert
Gottfried Herold |
| 13. Jeden Sommer lockt uns Pirin | Bulgarisches Berglied
Dtsch. Nachdichtung: Gabriele Sander
Satz: Werner Matschke |
| 14. Von dem Berge zu den Hügeln | Richard Eißler
Johann Wolfgang von Goethe |
| 15. Wir Kameraden der Berge | Giuseppe Becce
Hedy Knorr
2. Strophe: Holger Günzler
Satz: Axel Langmann |
| 16. Glück auf, der Steiger kommt
Das Steigerlied
(gemeinsam mit dem Pulikum) | Bergmannslied aus dem Erzgebirge
aus dem 18. Jh.
Text aus Sachsen, um 1730 |
| 17. Sound of Silence | Paul Simon
Satz: Axel Langmann |
| 18. Sing ein Berglied
Hit the road, Jack | Percy Mayfield
Text für den SBC: Jens Looke
Satz: Jens Looke, Axel Langmann |
| 19. Ein bisschen Singsang | Robert Stolz
Robert Gilbert
Arrangement für den SBC: Christian
Garbosnik |
| 20. Fährt ein Zug
Radetzkmarsch | Johann Strauß Vater
Text für den SBC: Holger Günzler
Arr. für Männerchor: Christian
Garbosnik |
| 21. Komm doch in die Sächsische Schweiz
Uraufführung | Axel Langmann
Manfred Doeblner |
| 22. Als Freunde kamen wir | Abschiedshymne aus dem Tessin
Satz: M. Zimmermann |



Beate Werner vom MDR führte sehr einfühlsam durch das Programm. Das Publikum dankte mit sehr großem Beifall. Der Chor gab den Beifall durch drei Zugaben zurück.

Stipendiaten der Brücke/Most-Stiftung



Im Rahmen der 20. Tschechisch- Deutschen Kulturtage präsentierten sich Stipendiaten der Brücke/Most-Stiftung und des Deutschen Akademischen Austauschdienstes gemeinsam mit der Nordböhmischen Philharmonie aus Teplice am 31. Oktober 2019, 16:00 Uhr im Konzertsaal der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. 28 Mitglieder und Musikfreunde unseres Vereins lernten nicht nur einen neuen philharmonischen Klangkörper kennen, sondern ließen sich von der professionellen Meisterschaft der Stipendiaten verzaubern. Nach der Begrüßung der Konzertbesucher durch die Prorektorin für Künstlerische Praxis der HfM, Frau Prof. Claudia Schmidt-Krahmer und den einführenden Worten des Gründers und Vorstandsvorsitzenden der Brücke/Most- Stiftung, Professor Dr. Helmut Köser, intonierte das Orchester Antonin Dvoráks Sinfonische Dichtung Op. 108 „ Die Mittagshexe“. Anfangs schildern die Klänge märchenhaft das friedliche häusliche Leben einer Familie. Im Fortgang der Handlung übernimmt die Oboe durch Tonrepetitionen das Wehklagen des Kindes vor der bösen Hexe. Durch Variationen und dissonanten Klangbilder vermochte das Publikum, die grausam humpelnde Hexe nach zu empfinden. Die Stipendiatin Alina Slobodian, Klasse Prof. Ekkehard Klemm, dirigierte „Die Mittagshexe“ hingebungsvoll, gewandt mit überzeugenden Einfühlungsvermögen. Danach folgte die Sinfonia concertante für Violine und Viola Es-Dur KV 364 (320 d) von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791) unter dem Dirigat des Stipendiaten Dionysos Pantis, Klasse Prof. Georg-Christoph Sandmann. Am Ende seiner Salzburger Periode schrieb Mozart seine „Sinfonia“, ein Werk, als Solokonzert für Violine und Viola. Der erste Satz Allegro maestoso beginnt mit einer feierlichen Orchesterexposition.. Mit einem großen Crescendo soll der Zuhörer auf das solistische Spiel vorbereitet werden. Die Interpretation der beiden Solisten, Aneka Ferenová, Viola und Josef Vicek, Violine, war wie geschaffen für Mozarts bezaubernde Leichtigkeit. Mit einer meisterhaft gewandten Spielweise, mal jublierend im Dialog, mal im sich beiderseitig inspirierenden Duett. Aneka Ferenová bekam ihre erste Musikausbildung an der Musikschule Prag und setzte ihre Ausbildung am Konservatorium in Pilsen fort. Danach absolvierte sie ihr Bachelor- und Masterstudium an der HfM Dresden. Weitere

musikalische Impulse erhielt sie durch Teilnahme an mehreren Meisterkursen. Von 2013 bis 2018 wurde sie von der Brücke/Most- Stiftung und der DAAD gefördert. Orchestererfahrungen sammelte Aneka Ferenová u.a. in der Philharmonie Chemnitz, Dresden und der Tschechischen Philharmonie. Josef Vicek begann mit 5 Jahren Geige zu spielen. Seine berufliche Entwicklung begann in der Musikschule, später im Musikgymnasium Prag und seit 2015 an der HfM Dresden. Josef ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe. Er arbeitet bereits mit den Orchestern z.B. der Prager Philharmonie und der Sinfonietta Dresden. Seit Oktober 2016 ist er Stipendiat der Brücke/Most-Stiftung und erhielt 2019 einen Zeitvertrag der Dresdner Philharmonie als Mitglied der 1. Violine. Dionysos Pantis Dirigat hätte auch Mozart überzeugt und erfreut. Einfühlsam lenkte er das Orchester im Dialog mit beiden Soloinstrumenten einerseits dramatisch- gefühlvoll, andererseits lyrisch- zart zu heiteren Klangfarben, die die Herzen höher schlagen ließen. Nach der Pause eine weitere, musische Schönheit, Antonio Rosetti`s (1750 – 1792) Hornkonzert d-Moll unter der Leitung von Tim Fluch. Das Hornsolo intonierte die 1997 in der Slowakei geborene Jana Kiselová. Ein, von italienischer Heiterkeit inspirierendes heiter- fröhliches Spiel zwischen Streichern Violinen, Violas mit den Hörnern und Oboen, in dessen sich das Solo- Horn immer wieder triumphal behauptet. Eingebettet im Spiel des Orchesters, Partitur getreu, erfüllten ihre brillant-schwingenden, hörnenden Töne den Raum und berührten Gemüt und Seele. Die 1997 in der Slowakei geborene Jana Kiselová begann mit 10 Jahren an der Musikschule ihrer Heimatstadt Horn zu spielen, nahm regelmäßig an Wettbewerben teil und gewann z.B. 2011 den 1. Preis des Nationalen Wettbewerbes in Nitra/Slowakei. Sie sammelte Erfahrungen im Orchester ihrer Musikschule und nahm an Kursen – u.a. an der Deutsch-Dänischen Musikakademie- teil. Bereits mit 19 Jahren bekam sie 2016 ein Engagement an der Staatlichen Philharmonie Kosice. Jana ist Stipendiatin der Brücke/Most- Stiftung und studiert seit 2018 an der HfM Dresden. Tim Fluch studiert seit 2016 Orchesterdirigieren an unserer Dresdner Musikhochschule. Seine zielorientierte musische Entwicklung begann als Mitglied des Berliner Staats- und Domchores und im Kinderchor der Staatsoper Berlin, wo er die Arbeit der Dirigenten, z.B. Daniel Barenboim u.a. erlebte. Als „Knabensopran“ sang TIM in mehreren Kammeroperen. Bereits mit 16 Jahren dirigierte er Mozarts Zauberflöte. In jüngster Zeit leitet er das Deutsche Medizinstudierendensinfonieorchester, ist künstlerischer Leiter des Kammerorchesters „Concentus Vocum Dresden“ und ist als Musikalischer Assistent an den Bühnen in Chemnitz (Götterdämmerung und Alpensinfonie) und an der Staatsoperette Dresden (My Fair Lady) zu erleben. Sein akzentuiertes, sensibel- feinsinniges Dirigat des Hornkonzertes erhielt, ebenso wie die Intonation der Hornsolistin Jana Kiselová, hohe Anerkennung der Konzertbesucher durch bravourösen Applaus. Den Abschluss des Konzertes ein „musikalisches Feuerwerk „ der Superlative- die Drei Mährischen Tanzfantasien des tschechischen Komponisten Klement Slavický(1810-199) präsentierte uns schwungvoll unser hoch geschätzter Professor Ekkehard Klemm. Und wieder ging ein wunderschöner Konzertnachmittag zu Ende und wir treten dankbar den Nachhauseweg an, denn MUSIK IST WIE EIN LICHT IN DER DUNKELHEIT; Sie erwärmt unser Herz, erfüllt uns mit Freud´ und Zuversicht.



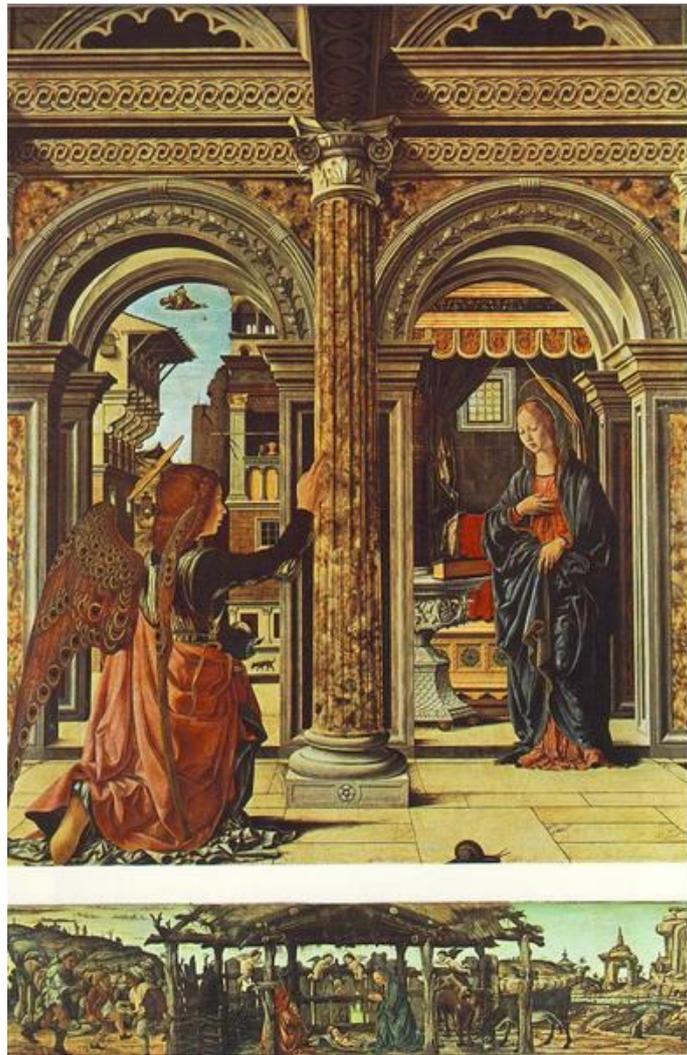
Der Klang von Weihnachten

Unter diesem Motto fand am 29.11.2018 unser diesjähriger Hutznomd statt. Unser



Vorstandsmitglied Maria Möbius hat sich in der Vorbereitung wieder sehr viel Mühe gemacht und uns einen wunderschönen Clubnachmittag organisiert. Als Gast hatte sie Frau Petra Landsberg eingeladen. Frau Landsberg ist bekannt als Autorin so bekannter Büchlein wie „Wahre Geschichten um das Schokoladenmädchen“ oder „Wahre Geschichten um Weihnachtliches aus Sachsen“ aus dem Tauchaer Verlag. Unsere Einkaufstempel versuchen ja schon seit September weihnachtliche Stimmung zu verbreiten. So recht gelingt das nicht. Unserem Gast Frau Landsberg ist mit dem Bild „Die Verkündigung“ von Francesco del Cossa und der interessanten Geschichte, die sich um das Bild rankt, ein echter weihnachtlicher Treffer gelungen. Die Werke der Ferrareser Malerei bilden eine wichtige Gruppe in der Gemäldegalerie Alte Meister Dresden. Francesco del Cossa zählt zu den wichtigsten Vertretern dieser Schule aus der Zeit der Renaissance. Der Erzengel Gabriel verkündet Maria die Geburt Jesu (Lukas 1, Vers 26-38). Diese biblische Szene platziert der Künstler in eine prächtige, mit den Mitteln der Zentralperspektive betont tiefenräumlich konstruierte Architektur. Links oben im Himmelsblau erscheint Gottvater, der den Heiligen Geist in Gestalt der Taube herabschickt. Die Schnecke, die am unteren Bildrand entlang kriecht, ist ein Symbol für die Reinheit Mariens - in mittelalterlichen Schriften nahm man an, dass die Schnecken ungeschlechtlich durch den Tau befruchtet würden. Die Freude an der erzählerischen Ausgestaltung der Szene und die präzise, detailliert ausgeführte Malerei sind typisch für die Epoche der Renaissance. Interessanterweise griff der Künstler auf ein Requisit aus Mysterienspielen zurück, denn der Heiligenschein des Erzengels ist eine mechanische Konstruktion. Zu diesem Altarbild, einem Hauptwerk von Francesco del Cossa, gehört die Predella, auf der die Geburt Christi dargestellt ist





Wie immer begleitete uns Irmhild von Kielpinski am Klavier. Sie spielt sehr einfühlsam und mit viel Hingabe, sodass es einem ganz warm ums Herz werden kann und die Lust auf's Singen gesteigert wird.

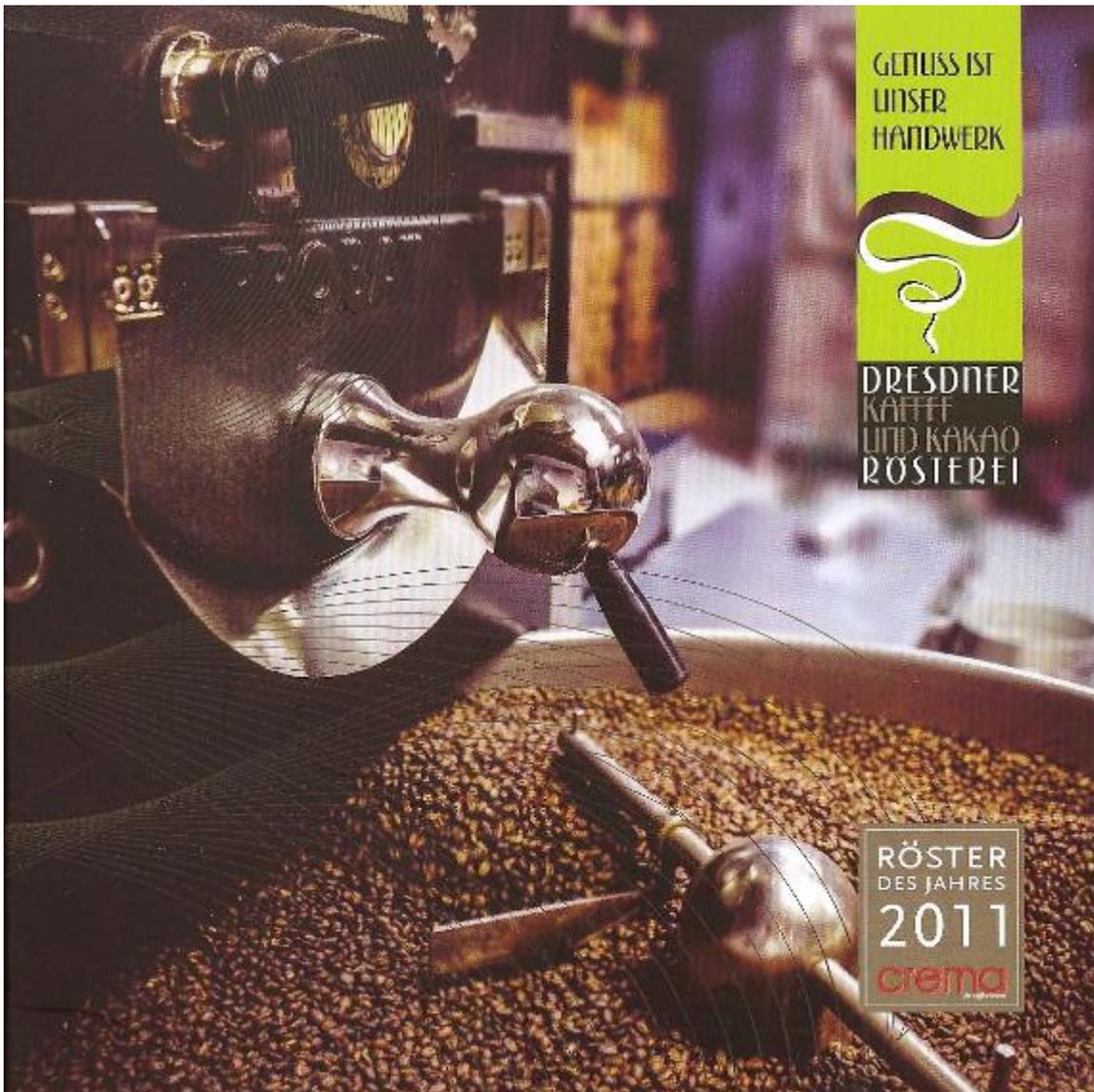




Unser Clubnachmittag war gut besucht, was natürlich den Organisatoren besonders gefallen hat. Das lag auch an der Titelauswahl. Diese reichte von „Freude im Advent“ über „Es ist ein Ros entsprungen“ bis zur „Stille Nacht heilige Nacht“. Das sorgte dafür, dass alle fleißig mitgesungen haben und uns dieser Nachmittag noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Besuch in der Dresdner Kaffee- und Kakao Rösterei

Unter dem Motto „Oh du köstliche Weihnachtszeit“ trafen wir uns am 5. Dezember in der Dresdner Genussmanufaktur Kaffee- und Kakaorösterei. Unser Mitglied, Frau Edith Robota, brachte uns auf die Idee, wir könnten uns doch einmal in der winterlich- weihnachtlichen Kaffeemanufaktur vom Duft der vielen Aromen verzaubern lassen. Und nicht nur das. So nebenbei erfuhren wir noch eine Menge interessantes zu Kaffeeanbaugebieten. Das Kaffee auch aus Vietnam kommt, war für uns alle neu.



Das Kaffeerösten hat eine jahrhunderte alte Tradition. Ob mit einem Blech auf offenem Feuer oder modernen Verfahren. Letztlich geht es immer darum, mit der richtigen Temperatur über eine angemessene Zeitdauer die Bohnen schonend durch zu rösten, ohne dass sie außen verbrennen. Heute lassen sich im Wesentlichen zwei Verfahren unterscheiden, die Heißluft Röstung und die Trommelröstung. Der grundsätzliche Unterschied zwischen beiden Verfahren sind die Röstzeit und die Rösttemperatur. Man kann nämlich eine Bohne auch in zwei Minuten bei sehr hohen Temperaturen dunkel rösten. Das spart natürlich Zeit und Geld. Wiederum aus

Wirtschaftlichkeitsgründen werden die heißen Bohnen nach dem Röstvorgang mit Wasser gekühlt, um den Prozess nochmals zu verkürzen und Gewicht zu erzeugen. Von zeitintensiveren Maillard-Reaktionen, Aromenvielfalt oder dem Abbau von Chlorogensäure kann hier nicht gesprochen werden. Das Ergebnis ist ein säuerlich schmeckender Kaffee, der wegen des höheren Chlorogensäuregehalts zu Sodbrennen führen kann. In einer langsamen Röstung bei niedriger Temperatur hat die Bohne im besten Falle viel an Chlorogensäure verloren und an Aromavielfalt gewonnen. Hinzu kommt, dass bei der Trommelröstung die Bohnen anschließend nicht mit Wasser sondern mit Luft gekühlt werden, was bedeutet, dass der Verbraucher mehr Bohnen in einem schonend gerösteten Kilogramm Kaffee hat. Und wenn man bedenkt, dass man Deutschland auf jedes Kilogramm gerösteten Kaffee eine Kaffeesteuer von 2,19 Euro zahlt und darauf auch noch sieben Prozent Mehrwertsteuer anfallen, muss man sich darüber im Klaren sein, dass in einem Pfund für 5 bis 10 Euro nicht nur „Beste Bohnen schonend geröstet“ stecken können.



Alle Beteiligten waren total begeistert von dem Vorschlag von Frau Robota und so verbrachten wir einen wunderschönen unterhaltsamen Nachmittag miteinander.

WEIHNACHTLICHE SOIRÉE

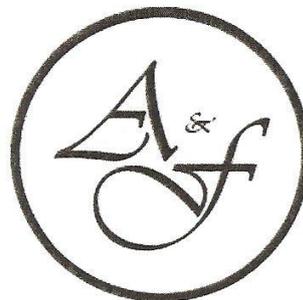
Blech- und Holzbläserensemble, Junges Kammerorchester und Chöre des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik luden am Samstag, dem 14. Dezember 2019, 16:00 Uhr in den Konzertsaal der Hochschule für Musik ein. Unter den Konzertgästen, Eltern, Geschwister und Großeltern, auch 25 Musikfreunde unseres Vereins, füllten bald alle verfügbaren Plätze im Parkett und auf den Galerien. Bis zur Pause überzeugten die einzelnen Ensembles mit ihrem Können, so z.B. die Blechbläser mit Händels Joy To The Word, Einstudierung: Frank van Nooy, das Junge Kammerorchester mit den beiden Hornsolisten Arthur Klein und Benedict Wende mit Telemanns Konzert für 2 Hörner und Streichorchester unter der Leitung von Sebastian Dietrich. Werke von Glen Shannon „Jazzy Fuge, Thoinot Arbeau“ „Belle, qui tiens ma vie und Fracois Couture“ Noel Stella Luminosa intonierte das Blockflötenensemble: Arian Canales Herreras, Alma Müller, Hanna Krahl, Elisabeth Stahl und Johanna Neese. Mit Mykola Leontowytch Villancico de las campanas erfreuten uns der Chor (7.– 9.Klasse) gemeinsam mit dem Streichquartett, Helene Freytag, Josias Preisler, Albert Hübner und Heinrich Bartsch unter Leitung von Tim Vollmann. Den Abschluss dieser musikalischen Leistungsschau der Instrumental-Ensembles bildete das Flötenquartett: Annemarie Knauer, Helene Joana Klemm, Leonora Bock, Hannah Magdalena Palinske mit dem Quartett op. 12 von Anton Reicha (1770-1836) unter der Leitung von Frau Prof. Uta Schmidt. Mit einer Überraschung vor der Pause beschenkte uns der 19- jährige Abiturient Josef Nawrocki mit einer Komposition Swingy Sleightride („Beschwingte Schlittenfahrt“) für Blechbläser und Klavier. Bereits vor 2-3 Jahren verspürte der junge „Horn- Bläser“ die Lust, zu komponieren. Mit einem malerischen Klangbild nahm er die Konzertbesucher mit auf seine rhythmisch temperament- und freudvolle Schlittenfahr und erntete langanhaltenden Applaus. Im 2. Teil war es der Assistentin der Künstlerischen Direktion, Gesine Gundlach, gelungen, ein Weihnachtsensemble aus den einzelnen Instrumentalgruppen zusammen zu stellen. Eine Widerspiegelung des hohen künstlerischen Anspruchs der vokalen und instrumentale Ausbildung unseres talentierten Nachwuchses auf dem Gebiet der klassischen Musiktradition. Am Vorabend zum 3. Advent – für uns ein Herz und Seele berührendes Geschenk zur Weihnachtszeit. So Mendelssohn Jauchzet dem Herrn (Motette) und Randall Thomsons Hallelujah – vom Kammerchor unter Leitung von Prof. Gunter Berger bis zum Finale mit der Abiturientin, Gesangsolistin Annabell Hertrampf, begleitet vom „ Großen Weihnachtsensemble“ des SLGfM. César Franck Panis Angelicus Motette aus dem 13. Jh. und Aldolphe Adam Cantique de Noël (Christmas Song) interpretierte Annabell Hertrampf die Jahrhundert alten Songs glockenhell, mit großem Gefühl und leuchtenden Timbre, wofür ihr das Publikum, mit nicht enden wollenden, bravourösen Beifall dankte. Mit Franz Xaver Grubers STILLE NACHT ging eine berührende und beglückende „Musikalische Leistungsschau“ unseres Musikgymnasiums zu Ende.

Dr. Frank Stahl

Vorweihnachtliche Jahresabschluss-Festveranstaltung am 19.12.18 im
Ballhaus Watzke

A und F 50plus

Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Dresden



A & F - JAHRESABSCHLUSS- FESTPROGRAMM

Am 19.Dezember 2019 im Ballhaus Watzke

Anton Bruckner
Béla Bartók

Locus iste
„Tanzlied aus Poniki“

Jean Baptiste Pergolesi
Joseph Haydn

Eja mater fons amoris
Eine sehr gewöhnliche Geschichte
Sah ein Knab ein Röslein stehn
Lieblingsplätzchen
Konzertetüde b-Moll

Felix Mendelssohn Bartholdy

Anni Wollrath

„Sisi Wunderbar“

Scott Joplin

„Entertainer“

Robert Schumann
Ludwig van Beethoven
Clara Schumann
Robert Schumann

Marienwürmchen
Ich liebe dich
Sie liebten sich beide
Erstes Grün
Maria durch ein` Dornwald ging
Es ist ein Ros entsprungen

Lasst uns froh und munter sein

Mitwirkende:

Schüler des Sächsischen Landesgymnasiums für Musik > Celloquartett, 5.Klasse:
Henriette Knauer; Justus Nitzsche; Josepha Kühn; Amal Faust; Mentor: Daniel Thiele
Hanna Sophia Kunze, Klavier & Gesang;10.Kl. Marlene Mieth, Gesang & Klavier;11 .Kl.
Mentorin: Prof. Marlies Jacob Erzählung: Petra Uhlig; Horst Korbella

Dipl.phil. R. Hafemann referierte den Jahresrückblick, der hier ungekürzt wiedergegeben wird.

Liebe Mitglieder, Freunde und Gäste unseres Vereins, wieder nähert sich ein erfolgreiches Vereinsjahr dem Ende und es ist Zeit, eine kleine Bilanz zu ziehen. Gestatten Sie mir heute, auf die Analyse der aktuellen politischen Wetterlage zu verzichten und uns stattdessen einmal mit unserer eigenen Vereins-Geschichte, ihren Akteuren und verdienten Mitgliedern zu befassen, denn unser heutiger Jahresabschluss ist die 26. Jahresabschluss-Festveranstaltung seit Gründung des Akademikervereins im BRH und unseres heutigen Vereins Akademiker und Freunde 50 plus. Die Tradition des Jahresabschlusses geht auf das Jahr 1993 zurück und wird seither maßgeblich von unserem Vorstandsmitglied Maria Möbius geprägt und organisiert. Die erste Veranstaltung dieser Art fand im damaligen „Hotel Astoria,“ statt, das es heute nicht mehr gibt. Von 1994 bis 2001 fanden wir im Kongresszentrum „Hotel NEWA“ bis zum Elbe-Hochwasser einen würdigen Rahmen. Ab 2002 bis 2018 waren wir Gast im „Italienischen Dörfchen“. Ich hoffe Sie fühlen sich heute auch in dem interessanten „Ballhaus Watzke“ wohl und haben schöne Stunden. Lassen Sie mich jetzt einen kleinen Rückblick auf unsere Geschichte geben, die aber nur in ihrer Gesamtheit als Verein der Dresdner Akademiker zu verstehen ist. Liebe Mitglieder und Freunde. Wir alle haben noch die Ereignisse 1989/1990 mit tiefen Einschnitten in unser berufliches und persönliches Leben im Gedächtnis. Bei Vielen von uns stand die Frage im Raum, wie es jetzt weitergeht. So manche berufliche Entwicklung wurde unterbrochen bzw. umgesteuert. Auch materielle Sorgen waren nicht selten. Zu den Menschen, die sich Gedanken um die Zukunft vieler Menschen machten, gehört die vielen von uns noch bekannte Diplom-Pädagogin „Ilse Zogbaum“ Diese tatkräftige, kluge Frau gründete 1990, nach dem Beispiel der Bundesrepublik, den BRH Stadtvorstand Dresden und den BRH Landesverband Sachsen, einen Seniorenverband des Deutschen Beamtenbundes - den Bund für Ruheständler, Rentner und Hinterbliebene (BRH). Zu dieser Zeit erfolgten schmerzhaft Umbrüche, es gab für uns neue Gesetze und Helfer aus den alten Bundesländern die nicht immer nur das Wohl unserer ostdeutschen Bevölkerung im Blick hatten erschienen in Dresden. Ich verweise hier nur auf Mitarbeiter der „Treuhand“ und ihre Methoden. U.a. trat ja zu dieser Zeit das „Renten-Überleitungsgesetz“ in Kraft. Nach Inkrafttreten dieses Gesetzes fühlten sich viele Betroffene, insbesondere die Gruppe der DDR – Intelligenz in der Altersversorgung benachteiligt, wenn nicht sogar betrogen. Da unter den damals um Rat und Hilfe suchenden Bürgern viele Angehörige der Intelligenz waren, u.a. (Dresdner Universität, Hochschulen, Gesundheits- und Kultureinrichtungen) bildete Ilse Zogbaum 1991 die „Beratungsgruppe Intelligenz“ aus der sich dann eine „Akademische Interessenvertretung“ entwickelte. Der 1. Leiter war Walter Krüger, sein Stellvertreter Dr. rer. oec. Rudolf Schrammel. Aus dieser Gruppierung wurde dann in einer Mitgliederversammlung im Januar 1992 der neue „Akademiker-Verband Dresden im BRH“. Diese Entwicklung passte dem damaligen Geschäftsführer des BRH Dr. Bartsch nicht und er wollte seine Zustimmung zur Gründung verweigern. Er fürchtete den Einfluss und die Ideen ostdeutscher Intelligenz auf den Gesamtapparat. Die Zustimmung des Bundesvorstandes BRH war aber lt. Satzung für die Gründung des Verbandes notwendig. Erst umfangreiche Gespräche und Überzeugungsarbeit mit dem gesamten BRH-Bundesvorstand führten letztendlich doch zur Zustimmung der Gründung „Akademiker-Verband“ in Dresden. Dieser Verein wählte dann 1992 einen Vorstand. Stimme und Gewicht gaben dem

neuen Verband viele bekannte Persönlichkeiten, wie Prof. Hermann Klare - Präsident der Akademie der Wissenschaften, Prof. Gerhardt Ackermann - Mentor der DDR Kernkraftwerke, Prof. Manfred Bachmann – GD der staatlichen Kunstsammlungen, Prof. Otfried Günther - Ärztlicher Direktor im Bezirkskrankenhaus, Prof. Günther Wonneberger - Direktor der DHfK, Prof. Roland Köstner - Spezialist für Elektronik, um nur einige zu nennen. Im Jahr der Verbandsgründung gab es 66 Mitglieder und diese Zahl stieg bis 2003 auf 170 Mitglieder an. Zwei Hauptziele bei Verbandsgründung waren wesentlich:

- Eintreten für eine gerechte Altersversorgung und das Wirken gegen jegliche Art der Ungleichbehandlung und Diskriminierung hinsichtlich der Lebens und Arbeitsleitungen, mit negativen Auswirkungen auf die Altersversorgung.
- Gestaltung eines interessanten, vielseitigen kulturell und sozial gehaltvollen Verbandslebens sowie die Weiterbildung zu aktuellen Fragen.

Über Jahre hinweg arbeitet der Verband erfolgreich. Daran haben auch heute nicht mehr im Vorstand tätige Mitglieder wie Liselotte Gründel, Prof. Dietrich Wende, Dr. Peter Harmening oder unsere heute noch sehr aktive Dr. Rosi Griese, großen Anteil. Mit personellen Veränderung im BRH Dresden und Spannungen wegen unterschiedlichen Auffassungen zum Verbandsleben und Nutzung unserer Mitgliedsbeiträge stellte sich im Jahr 2012 unser Vorstand zu unserer Zukunft, die Frage einer grundsätzlichen Erneuerung und Öffnung für jüngere Mitglieder. Dazu wurde unter meiner Leitung eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen um zu prüfen, ob eine Gründung als unabhängiger, selbständiger eingetragener Verein sinnvoll und möglich ist und eine Befragung der Mitglieder wurde dazu durchgeführt. Einige von Ihnen werden sich an unseren Gedankenaustausch im „Grunaer Casino“ erinnern. Die Mehrzahl unserer Mitglieder stimmte einer Neugründung zu. Daraus resultierend beendeten wir unsere Zusammenarbeit mit dem BRH und gründeten am 23.10.2013 unseren gemeinnützigen Verein in der Tradition des alten Akademiker-Verbandes, mit dem Namen: „Akademiker und Freunde 50 plus“. Wer von den Akteuren der ersten Stunde ist heute noch bei uns? Stellvertretend will ich nennen: Prof. Dr. Gerhard Entreß und seine Gattin Dr. Lieselotte Entreß, Gisela Waldmann, arbeitete während der Gründungszeit im Sekretariat des BRH-Landesvorstandes und ist langjährige Schatzmeisterin in unserem Verband. Maria Möbius, seit 1994 engagiertes Mitglied im Vorstand und das Herz unserer Kulturaktivitäten. Horst Korbella, langjähriges Mitglied im Vorstand , war u.a. Mitherausgeber der Berufsbiografien Dresdner Akademiker, Edith Robota langjährige Kassenprüferin unseres Verbandes. Insgesamt sind heute 20 Mitglieder bei uns , die auch im Vorgängerverband schon aktiv waren. Liebe Mitglieder und Freunde, Sie sehen, auch unsere Vereinsgeschichte ist sehr interessant und erhaltenswert. Dass wir erfolgreich waren und sind hat aber auch mit unseren Partnern zu tun. Deshalb auch an dieser Stelle herzlichen Dank an unsere langjährige Gastgeberin Frau Bochert und ihr Team vom „ Amadeus“. Herzlichen Dank an Frau Petra Kichmann, für unseren Internetauftritt und herzlichen Dank Jörg-Uwe Laasch für die Unterstützung bei Vorträgen zu interessanten Themen. Im Februar des nächsten Jahres ist Jörg-Uwe wieder unser Gast als Referent. Danke auch meinen Vorstandskollegen Maria Möbius und Thomas Schmidt für die Vorbereitung und Organisation der heutigen Veranstaltung. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen einen schönen Nachmittag.



Richard Hafemann bei seinem Vortrag



Petra Uhlig bei ihrer Weihnachtsgeschichte



Horst Korbella bei seinem Ausflug in den Überfluss an täglichen Informationen



Marlene Mieth bei ihrem Gesangsvortrag „Sah ein Knab ein Röslein stehn“

Petra Uhlig erzählte in ihrer Weihnachtsgeschichte von der Putzfrau des Oberbürgermeisters. Alleingelassen von Ihrer Familie verbrachte sie den Vorabend des Heiligen Abends mit Freunden auf einer Benefizveranstaltung des Bürgermeisters. Sehr unterhaltsam vorgetragen aber dennoch zum besinnlichen Nachdenken anhaltend. So passte es sehr gut zu unserem Motto „Nicht einsam sondern gemeinsam in die Zukunft schauen und gestalten“. Horst Korbella befasste sich in seinem Vortrag mit der Informationsflut der heutigen Zeit. Im Buch von Frank Schirrmacher, Payback, beschäftigt sich der Autor mit der Frage „Warum wir im Informationszeitalter gezwungen sind zu tun, was wir nicht tun wollen, und wie wir die Kontrolle über unser Denken zurückgewinnen“. Die Frage lautet, ob wir bereits begonnen haben, uns selbst wie Computer zu behandeln, und ob wir damit Gefahr laufen, den Menschen in mathematische Formeln zu verwandeln. Passend dazu auch das gerade neu erschienene Buch „Der Untergang des Abendlandes“. Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte - das kulturphilosophische Hauptwerk von Oswald Spengler. Horst Korbella servierte uns wie immer schwer verdauliche Kost, aber hochinteressant und aktuell allemal. Ganz entzückend der Auftritt unserer jüngsten Künstler. Wie man in dem Alter ein Instrument schon so perfekt beherrscht, ist bewundernswert. Sie wurden dann auch mit viel Applaus belohnt. Aber auch die beiden

Sängerinnen bzw. Klaviervirtuosinnen haben uns sehr gefallen. Was war das für eine herrliche Stimme, die Goethes/Haydns „Sah ein Knab ein Röslein stehn“ für uns vortrug.



Das Celloquartett bei seinem wunderschönen Vortrag.

Endredaktion:
Dr. Frank Stahl

Redaktionsschluss:
20.12.2019

Impressum

Postanschrift:
Akademiker und Freunde 50plus e.V.
Treff „Amadeus“

Striesener Straße 2
01307 Dresden

Vorstand:

Dipl. phil. Richard W. Hafemann
Dr. sc. phil. Rosemarie Griese
Dipl.Päd Günther Pöll

Dipl. Kulturwiss. Maria Möbius
Dipl.-Ing. Horst Korbella
Herr Thomas Schmidt

Tel.: 0157-53701105
PKW: 0151 – 22330838
Internet: www.akademiker-und-freunde.de
Email: akafreu50plus@online.ms

Ing.oec Gisela Waldmann
Dr. oec Frank Stahl
Dipl.Päd Petra Uhlig